

WIRTSCHAFT

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Dienstag, 5. August 1980

Nr. 151 (3 780)

Preis 2 Kopaken

Aktuelles Thema

Frage ersten Ranges

Eine Binsenwahrheit: Gute Qualität macht Freude, schlechte Qualität schafft Ärger. Wir sind unzufrieden, wenn am Arbeitsplatz die Güte des Materials zu wünschen übrig läßt, ebenfalls über ein Defizit an neuen Fertigungstechniken, die Qualität berührt uns also gleichermaßen als Produzenten wie auch als Verbraucher. Folglich liegt es im Interesse aller, wenn wir sie im eigenen Verantwortungsbereich als eine Frage ersten Ranges betrachten.

Ziel der Produktion im Sozialismus ist bekanntlich die immer bessere Befriedigung der materiellen, geistigen und kulturellen Bedürfnisse des Volkes. Bedürfnisse sind eine quantitative und auch qualitative Größe, die unseren Plänen zugrunde liegt. Und weil die Bedürfnisse — wie jeder weiß eigener Erfahrung weiß — ständig wachsen, nehmen im Interesse ihrer Befriedigung also auch die Anforderungen an die Güte der Arbeit jedes einzelnen zu.

Die vielfältigen Initiativen Tausender Kollektive aller Wirtschaftszweige im Wettbewerb zum 20. Jahrestag der Republik und der Kommunistischen Partei Kasachstans und die dabei bereits erreichten Ergebnisse beweisen, daß der Wettbewerb um hohe Qualität an jedem Arbeitsplatz tatsächlich immer größere Bedeutung gewinnt.

Wie kommt man am besten zu hoher Güte? Bemühungen um hohe Qualität der Arbeit in jedem Bereich und an jedem Arbeitsplatz sind in unterschiedlicher Weise mit geringstem Aufwand hohe Ergebnisse zu erzielen. Arbeitszeit und Rohstoffe werden nicht nutzlos verschwendet, die Arbeit im Halbfabrikatstadium wird nicht entwertet. Je kontinuierlicher und erfolgreicher die Bemühungen sind, desto rascher macht sich jede Stunde Arbeitszeit, die in Form von Material, jeder Rubel bezahlt.

Viele gute und bewährte Formen des Kampfes um hohe Erzeugnisqualität haben sich allein seit Beginn des laufenden Planjahrhunderts herausgebildet. Denken wir nur an die bis auf den kleinsten Tag zügige und vielerorts erfolgreich verwirklichte Lösung: „Arbeitsgarantie (ur das Planjahrhundert der Qualität)“.

Die Erfahrungen unserer besten Industriebetriebe besagen, daß die Bewegung unter diesem Motto reiche Früchte trägt. So werden heute in Kasachstan 2 030 verschiedene Erzeugnisse mit dem staatlichen Gütezeichen hergestellt. 281 Betriebe haben das Recht, ihre Erzeugnisse mit dem Ehrenfingerring zu markieren. Das Drahtpulverkupfer des Bergbaus und Hüttenkombinats von Balchasch, die Metalle des Blei- und Zinkkombinats und des Titan- und Magnesiumkombinats von Ust-Kamenogorsk gehören längst zum Weltelton. Das staatliche Gütezeichen führen auch die medizinischen Geräte des Werks „Aktjubrentgen“ und die Erzeugnisse der Kustanater Vereinigung „Bolschewitschka“. Das Pawlodar Aluminiumwerk liefert 90 Prozent seiner Produktion in höchster Güteklasse.

Die Arbeitsweise der Erfolgreichen, wie z. B. des Betriebs „Mankenshiwmasch“ Gebiet Tschimkent, der 89 Prozent seiner Erzeugnisse auf erste Vorleistung liefert, überzeugt uns, daß man hier längst (jüngeres erkannt hat) Das Streben nach hoher Güte, nach Erzeugnissen mit hohem Niveau, hoher Gebrauchswert, langer Lebensdauer — das ist Produktivität, Effektivität. Schließlich widerspiegelt die Güte einer Ware, gleich ob Zuleiterfeld, Maschine, komplette Anlage oder Konsumgut, nichts anderes als den Veredelungsgrad und die rationale Nutzung der eingesetzten Rohstoffe und Materialien.

Im Wettbewerb zum 60jährigen Jubiläum Kasachstans gehört der Qualität ein besonderer Beachtung. Wenn wir uns alle vorgenommen haben, den Gründungstag unserer Republik zu einer Leistungsschau zu machen, so sollen das allem Erzeugnisse höchster Güte sein.

Alltag des Planjahrhunderts

Gesparte Minuten

Die Abrumarbeiter der Brigade Konrad Röhlich sind im Tagebau „Sewerny“ der Vereinigung „Ekibastusugol“ am Werk. Als 1978 die Brigade organisiert wurde, begann sie sofort mit der Montage des Baggers EKG 81 Nr. 902. Anfang 1979 ging sie bereits an die Abrumarbeiten. Schon Ende des Jahres ließen ihre Mitglieder von sich sprechen. Sie hatten 2 200 000 Kubikmeter Abraumgestein verladen. Mit großem Elan arbeiten sie auch in diesem Jahr.

Was brachte ihnen den Erfolg? Die Brigademitglieder erklären das so: Hohe Arbeitsdisziplin, ständige Suche nach neuen Formen und Methoden der Arbeitsorganisation, maximale Auswertung der Produktionsreserven. Sie begannen mit Geringem, indem sie die für den Schichtwechsel bestimmten 43 Minuten auf 21 reduzierten. Die bei der Übergabe der Bagger eingesparten 22 Minuten werden jetzt für die Verladung des Abraums genutzt.

Die Abrumarbeiter haben es auch gelernt, die technologischen Pausen besser zu nutzen. Sie machen in dieser Zeit nicht nur die Ölölungen, leichte Reparaturen und Regierungen, sondern schaffen auch einen Vorrat an Gestein. Das haben sie durch Reduzierung des Arbeitsganges des Baggerfließes erzielt. Auch die Berufsmaschenschaft der Baggerführer Röhlich, Loskutnow, Sachartschenko und Saduridinow fällt schwer ins Gewicht. Jeder von ihnen bestimmt

nach der Übernahme der Schicht den Zustand des Tagebaus und die optimale Arbeitsweise des Baggers. Alle Möglichkeiten nutzend, spart die Brigade Konrad Röhlich bei jedem Zyklus Zeit ein. Vergleichen wir die Brigade Röhlich mit anderen, so fällt der Unterschied sofort ins Auge. Bei Röhlich ist der Bagger 75 Prozent der Schichtzeit im Einsatz, in anderen Brigaden — nur 57 Prozent.

Die Brigade ist zur Komplexform der Arbeitsorganisation und Entlohnung übergegangen. Jetzt gehört zum Bestand der Baggerführerbrigade auch das Kollektiv der Bohranlage. Die Bohrermeister spüren nun eine größere Verantwortung für die Arbeit des ganzen Kollektivs.

Gehen die Menschen in ihrer Arbeit von den Staatsinteressen aus, sind sie bestrebt, ihre Maschine besser zu bedienen und Ersatzteile zu ersparen. Allein dadurch konnte die Brigade Röhlich im Vorjahr 15 000 Rubel auf das Sparsamkeitskonto schreiben. Die ersparnisreiche Arbeit wird fortgesetzt. In sechs Monaten sollte die Brigade Konrad Röhlich 709 000 Kubikmeter Gestein verladen, faktisch hat sie 865 Kubikmeter geleistet. Das ist ein guter Vorlauf für die vorläufige Erfüllung des Plans für 1980.

Nikolai KASANZEW
Gebiet Pawlodar

Vorfristig erfüllt

Mit dem Gefühl hoher Verantwortung für die Erfüllung des Plans und der sozialistischen Verpflichtungen des Abschlussjahres und des ganzen Planjahrhunderts haben die Kollektive der Betriebe der Kasachischen Verwaltung für Zivilluftfahrt den Beschluss der Zivilluftfahrt den Beschluss der ZK der KPdSU „Über den sozialistischen Wettbewerb zur würdevollen Lösung des XXVI. Parteitags der KPdSU“ aufgenommen. Die Kollektive der Kasachischen Verwaltung für Zivilluftfahrt haben ihren Plan für vier Jahre und sechs Monate in allen wichtigsten Kennziffern bedeutend überboten und haben vor, in Erweiterung des jüngsten Beschlusses der ZK der KPdSU die fünfjährigen Aufgaben zum 5. Dezember, das Jahressoll zum 25. Dezember zu erfüllen und 150 Millionen Personenkilometer, über den Plan hinaus zu leisten. Die Piloter wollen ferner zusätzlich 600 000 Hektar Nutzflächen bearbeiten. Außerdem beabsichtigt der Luftverkehrsbetrieb, 3 Millionen Rubel überplanmäßigen Gewinns zu erzielen — um 1 Million Rubel mehr als vorgemerkt.

Es geht um Vollmechanisierung

Das Kollektiv des „Sawodstroj“ von Temirtau leistet jährlich für über 2 Millionen Rubel Bau- und Montagearbeiten in 20 Brigaden sind 200 Arbeiter vereinigt, die Metallkonstruktionen und Stahlbetonfertigteile montieren sowie Wände mauern, Isolationen und Verputzarbeiten ausführen. Viele von ihnen erzielen hohe Leistungen. So z. B. hat die Brigade N. Arwischkin für sechs Monate das Programm von 137,4 Prozent erfüllt, das von J. Merz geleitete Kollektiv — zu 120,2 Prozent.

Die Mechanisierung der manuellen Prozesse spielt in der Hebung der Arbeitsproduktivität eine wichtige Rolle. So werden z. B. zum Heben von Baumaterialien Krane mit verschiedener Landfahrart verwendet. Der Mortel und die Ziegel werden mit Hilfe von Schachtaufzügen hinaufbefördert, der Beton — mit dem Marschukow-Vorsatz, wenn es keine Möglichkeit gibt, größere Mechanismen aufzustellen. Weitgehend werden Winden und E-Zugkatzen angewandt. Die Abteilung des Chefmechanikers mit dem trefflichen Fachmann Michail Golljak an der Spitze leistet der Brigade bei ihrer Ausstattung große Hilfe. Nicht wenig interessante Neuerungen erfinden auch Rostislaw Woiwoda, Daniel Kirchmeyer, Nikolai Buschinow und Reinhold Selke. Sie suchen nach den effektivsten Wegen zur vollen Auslastung der Technik. So haben die Arbeiter des „Sawodstroj“ als erste die Bitumkanone gemastert, die jetzt für die Zustellung heißen Bitums ständig genutzt wird. Die Werkstätten dieses Betriebes haben die Baupumpen auf Traktoren montierte Pumpen, die leicht von Objekt zu Objekt transportiert werden können.

Nadescha ARSLANOWA
Gebiet Karaganda

Treffen L. I. Breshnews mit A. Cunhal

Am 2. August fand auf der Krim ein Treffen des Generalsekretärs der ZK der KPdSU, Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR L. I. Breshnew mit dem Generalsekretär der Portugiesischen Kommunistischen Partei A. Cunhal statt. A. Cunhal berichtete über die Arbeit der Portugiesischen Kommunistischen Partei, über die Ergebnisse der Vorbereitung der Werktätigen, gerichtet auf die Erhaltung der progressiven Veränderungen, die im Ergebnis der Aprilrevolution des Jahres 1974 in Portugal eingeleitet wurden. Das portugiesische Volk ist fest entschlossen, der Reaktion, die das demokratische Regime im Lande zu liquidieren versucht, eine Abfuhr zu erteilen. L. I. Breshnew brachte die Achtung der Sowjetmensch für das portugiesische Volk und die Solidarität der Portugiesischen Kommunisten mit dem Kampf der KPdSU, der portugiesischen Patrioten und Werktätigen zum Schutz der demokratischen Errungenschaften zum Ausdruck. Er behandelte die internationale Politik der KPdSU, die Arbeit der Partei in der abschließenden Etappe des zehnten Planjahrhunderts, den Verlauf der Vorbereitung des ordentlichen XXVI. Parteitags der KPdSU.

A. Cunhal würdigte die große Bedeutung der friedliebenden Außenpolitik der UdSSR, der Erhöhung der Wirtschaftsmacht der Sowjetunion und der weiteren Hebung des Wohlstandes der sozialistischen Menschen für die revolutionäre Weltprozess. Die Genossen L. I. Breshnew und A. Cunhal erklärten, die KPdSU und die PKP würden auch künftig die von ihnen abhängende die Gesundung des internationalen Klimas und für die Abwehr der Aggressionskräfte des Imperialismus tun, die den Völkern eine neue Runde im Wettrüsten aufzwingen wollen. In diesem Zusammenhang wurde die hervorragende Bedeutung der jüngsten Initiativen der Sowjetunion und der anderen sozialistischen Länder für die Verringerung der internationalen Spannungen und für die Schaffung realer Möglichkeiten zur Einlösung der Versprechungen gewürdigt. Besondere Rolle sollen die während des Moskau-Besuches H. Schmidts unterbreiteten Vorschläge der Sowjetunion für Verhandlungen über die Raketen- und Kernwaffen mittlerer Reichweite spielen. L. I. Breshnew und A. Cunhal unterstrichen die Notwendigkeit eines engeren Zusammenschlusses der Kommunistischen und Arbeiterparteien als einer wichtigen Voraussetzung für die Aktivierung der internationalen Ordnung.

Das Treffen verlief in herzlicher, freundschaftlicher Atmosphäre und bestätigte die gleichen Standpunkte der beiden Parteien zu allen Fragen. (TASS)

Neunmonatsprogramm bewältigt

Im Wettstreit um eine würdige Ehrung des 60. Jahrestages der Republik und der Kommunistischen Partei Kasachstans haben die Tierzüchter des Lenin-Kolchos einen nennenswerten Sieg errungen. Sie realisierten als erste im Lenin-Rayon ihr Neunmonatsprogramm in der Milchlieferung. Bei einer Planaufgabe von 8 970 Dezitonnen wurden an die Melker 9 211 Dezitonnen Milch geliefert. Im Vergleich zur selben Zeit des Vorjahres ist die Milchlieferung um 1 115 Dezitonnen angestiegen. In den ersten sechs Monaten wurden von jeder der 750 Melker durchschnittlich 1 403 Kilogramm Milch erhalten, um 71 Kilogramm mehr als im Vorjahr. In den Farmen sind vorwiegend erfahrene Tierzüchter tätig. Sie geben sich ständige Mühe, die Tierleistungen zu heben. Die Errichtung moderner vollmechanisierter Ställe und die Schaffung einer hochwertigen Futterbasis haben zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen und zur Hebung der Tierleistungen wesentlich beigetragen. Die Melkerin Anastassija Sabjako, Beste im Beruf, Deputierte des örtlichen Sowjets, behauptet, wie zuvor im Sperrposten. Sie erhielt von jeder ihrer 27 Kühe ein Kalb und 1 731 Kilogramm Milch. Das ist eine Bestleistung im Rayon. Auch Taisija Ponomarschuk und Tamara Lebed) haben über 1 700 Kilogramm Milch je Kuh erhalten. Das Farnkollektiv dieses Landwirtschaftsbetriebs ist einer der größten Produzenten und Lieferanten tierischer Erzeugnisse im Rayon. Es will seine Erfolge verankern und weiter ausbauen. Hieronymus KELLERMANN Gebiet Aktjubinsk

Höchste Arbeitsproduktivität gesichert

Die Ackerbauern des Sowchos „Lobanowski“ beschlossen, in diesem Jahr 4 000 Tonnen Heu bereitzustellen. Das sind um 1 200 Tonnen mehr als geplant war. Die Tätigkeit des spezialisierten Komplexes ist auf die Erreichung dieses Ziels gerichtet. Hier wird alles unternommen, um möglichst viel Heu auf die Futterdele zu bringen. Mit der Mahd von Gräsern an Steppenschluchten, auf Waldwiesen, an Birkenhainen und Waldstretzen begann man bereits Anfang Juni. Das war eine richtige Taktik: Bis die Gräser an den Hauptmassiven herangewachsen waren, hatte man an den Farmen bereits 350 Tonnen gutes Heu geschnitten. Auf den gemähten Flächen wächst das Gras nun von neuem und kann später zum zweitenmal geerntet werden. Alle fünf Trupps des Komplexes mahnen gegenwärtig mehrjährige Gräser. Vor allem werden sie von den Wesen eingebracht, wo man im Herbst den zweiten Schnitt machen will. Auf solche Art will man die vorernten 4 000 Tonnen Heu einbringen. Hauptsache ist, das Temp

Fleiß vermag alles

Ein halbes Jahrhundert und ein Vierteljahrhundert. Diese zwei Dimensionen sind für die Arbeitsbiographie von Joseph Graf kennzeichnend. Ein halbes Jahrhundert leit er im Abi-Sowchos „Juryan Jarowskoye“. 25 Jahre seines Lebens hat er der Schnitzkunst gewidmet. Während der Feiernlichkeiten, wenn die besten Handwerker aus dem Gebiet, die Bestarbeiter, Produktionsneuerer und Arbeitsveteranen — genannt werden, wird auch er jedesmal erwähnt. Von jung auf gewann er die Lorbeerblätter. Als die Neulanderschließung begann, nahm er an verschiedenen Produktionsabschnitten sehr aktiv teil. Zweimal wurde er für gewissenhafte und fleißige Arbeit mit Medaillen gewürdigt. Die Zeit verging. Als es hieß, „Schafzucht ist das Neuland Nr. 2“, übernahm Joseph Graf eine Schafherde. Sehr schnell sammelte der junge Schaffer Erfahrungen, erwarb berufliches Können. Bald wurde er als Oberschäfer eingesetzt. Seinen ersten Orden — „Ehrenzeichen“ — erhielt er für die baharliche Einführung fortschrittlicher Arbeitsmethoden in die Schafzucht, seine Bemühungen zeitigen ersprießliche Früchte. Er erzielte eine gesteigerte Leistung im Sowchos: 120 Lämmer von je 100 Mutterschafen. Kürzlich bekam er die zweite Auszeichnung — den Orden der Oktoberrevolution. Seine fünfjährigen Aufgaben in der Wollleistung und der Erhaltung der Lämmer hat der Kommunist Joseph Graf vorfristig erfüllt. Gegenwärtig arbeitet er mit einem soliden Planvorlauf. Es traf ihn an einem heißen Julitag, als er seine Herde nach der Schur auf die Weide trieb. Die wohlgenährten Schafe eilten zum dichten grünen Gras. „Die ganze Herde — 730 Schafe — haben wir in einem halben Tag geschoren. Der Wolltertrag erreichte 4 Kilogramm“, sagte der Oberschäfer. Der Leiter der Schurabteilung Johann Massold fügte anerkennend hinzu: „Die ganze Wolle von seiner Herde wurde als höchste Sorte gewertet.“ Pjotr OSSADTSCHI
Gebiet Kustanai



Pulsschlag unserer Heimat

Armenische SSR
Gute Obsterträge
Die Gartenbauer des Rayons Nojembergen erzielen auf Nutzflächen, die noch ungenutzt für die Landwirtschaft wenig geeignet waren, reiche Obsterträge. Das wurde dank den Terrassengärten erreicht. Leistungsträger mehrstufige Pumpstationen versorgen die Kolchose und Sowchose mit Wasser. Die Werktätigen dieses Rayons, Urheber der Initiative „Gartenbau — in hoher Qualität“, die in der ganzen Republik unterstützt wurde, wollen in diesem Jahr 20 000 Tonnen Früchte ernten.

Werden seines Betriebs und am Bau der ersten Kühlanlagen beteiligt. Nun schon 15 Jahre erfüllt er den Auftrag, der ihm auf der ersten Parteiversammlung der Fabrik erteilt worden ist, indem er als Volkskontrolleur wirkt.

Ukrainische SSR
Schnellfahrten
Mit jedem Jahr vergrößert sich der Kraftwagenstrom mit dem neugeernteten Getreide auf den Straßen der Ukraine. Die Kollektive der Betriebe der Goskornselbsttechnik, die bereits 11 000 Laster auf die Erntestrasen brachten, schrieben die erste Million Tonnen eingespichertes Getreide auf ihr Konto. Exakt organisiert ist die Arbeit des Transports im Gebiet Cherson. In den Stundenplänen sind alle Faktoren berücksichtigt, die den Nutzfleiß der Kraftwagen beeinflussen. Dadurch haben die Fahrer Kennziffern erzielt, die in der ganzen Ukraine die besten sind. Führend dabei ist W. Kudak. Täglich transportiert er aus dem Kolcho „Drushba“, Rayon Gornostajewka, dreimal mehr als sonst.

haben den Kanal Abduswaschar im Süden der Republik vorfristig seiner Bestimmung übergeben. In der Gebirgsregion hat sich die Fläche des bebauten Feldes, das mehr als 90 Prozent der gesamten Ackerbauproduktion ergibt, um 35 000 Hektar vergrößert. Zu Ehren des XXVI. Parteitags beschloss die Kollektive der Ernteverbände, bis zum Jahresende zusätzliche 5 000 Hektar Ackerland in Nutzung zu nehmen.

Tadschikische SSR
Mit vereinten Bemühungen
Die gemeinsamen Anstrengungen der Volkskontrolleure der Kühlschrankfabrik von Duschanbe und der Lieferbetriebe haben geholfen die Zuverlässigkeit der Haushalts-Kühlschränke „Pamir“ zu erhöhen. Die Kontrolleure waren zusammen darüber, daß die Vorschläge der Konsumenten berücksichtigt werden und daß die Produktionstechnologie sich verbessert. Zu den Initiatoren eines solchen Zusammenwirkens gehört W. Bogatyrow. Schlosser aus der Fabrik von Dehbanbe Mitglied der Gruppe der Volkskontrolle. Während seines Besuchs in einem kooperierenden Betrieb lernte er dessen Kontrolleure kennen und plant in gemeinsamen Aktionen zur Verbesserung einzelner Baugruppen für Kühlschränke. W. Bogatyrow hat sich

Usbekische SSR
Stützen für Rebstöcke
Das in der Siedlung Dehambal, Gebiet Samarkand, angelegte Werk für Stahlbetonfertigteile wird die Überführung des W. G. Entwerfer-Industrielle Grundlagentheorie beschleunigen. Der erste Betrieb Usbekistans, der sich auf die Herstellung von Spallern spezialisiert, wird damit die Sowchose der agrarindustriellen Republikvereinigung „Usplodowoschtshwinprun“ betreiben. Mit seiner Hilfe werden die Weinbauern im Laufe des ganzen Jahres die Reben auf Spallere auf einer Fläche von über 1 000 Hektar heben können. In nächster Zeit soll in der Vereinigung ein weiteres Werk dieser Art entstehen, das ermöglichen wird, die meisten Operationen in der Pflege der Rebstöcke zu mechanisieren. In der Republik arbeitet man viel, um den Weinbau auf industrielles Geleise überzuführen. Es sind neue hochleistungsfähige Bodenbearbeitungsmaschinen geschaffen und alte Weinberge für einen weitgehenden Einsatz von Mechanismen rekonstruiert worden.

Kirgisische SSR
Zeit gewonnen
Die kirgisischen Irrigatoren haben die Zielmarken des fünfjährigen Plans erreicht. Sie



Im Namen des Friedens, zum Ruhm des Sports

Sechzehn Tage lang lohnte im Himmel über der Hauptstadt des Sowjetlandes das olympische Feuer und erleuchtete den Zweikampf der besten Athleten des Erdballs. Die Welt verlor die Namen der neuen Olympiasieger, doch der Hauptfestivals des internationalen Sports, der Schönheit und Freundschaft, wurde der edle Geist der olympischen Bewegung.

Die Olympischen Spiele in Moskau bestätigen, daß das Ziel der olympischen Bewegung, die Festigung des internationalen Vertrauens und des guten Willens ist. Das entspricht dem Geist der Schlußakte der Konferenz für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa, deren fünften Jahrestag zeitlich mit der Olympiade 80 zusammenfällt. Die XXII. Olympischen Spiele leisten ihren Beitrag zur Festigung des gegenseitigen Einvernehmens zwischen den Völkern — das ist ihr Hauptergebnis.

Mehr als 7000 Sportler aus 81 Ländern aller fünf Kontinente nahmen an den olympischen Wettbewerben teil. Ihre Wettkämpfe waren von einem ungewöhnlich hohen Niveau an Meisterschaft gekennzeichnet. Auf den Spielen in Moskau wurden 37 olympische, 36 Welt- und 39 Europarekorde aufgestellt.

Die Spiele der XXII. Olympiade, die im aufrechten und edlen Kampf verlaufen, werden in die Geschichte der internationalen olympischen

Bewegung für immer als eine ihrer markantesten Seiten eingehen.

„Eine Atmosphäre der Freundschaft und gegenseitigen Achtung herrschte während der Spiele in Moskau“, sagte der Olympiasieger in Judo Eljo Gamba aus Italien. „Die Olympiade ist die höchste Offenbarung des sportlichen Geistes. Die Beteiligung daran ist die größte Ehre für einen Athleten. Leider ruft es Bedauern hervor, daß manche Gegner der olympischen Bewegung es versucht haben, um die reinen Sportspiele herum, schmutzige politische Spiele zu betreiben. Doch es ist ihnen nicht gelungen, die Olympiade zu sprengen.“

Hier die Meinung Roland Brückners (DDR), Sieger der Olympiade 80 in Gymnastik (Kürübungen): „Die Moskauer Olympiade wird für immer in meinem Gedächtnis bleiben, und zwar nicht nur, weil hier mein sehnlicher Wunsch in Erfüllung ging und ich die höchste Stufe des Ehrentrostrandes betrat. Den größten Eindruck machten auf mich die gegenseitige Unterstützung der Sportler und das bewundernswerte Wohlwollen der Zuschauer.“

„Owom Robert, Nikolai — Owom steht nicht auf der Liste der Sieger der Moskauer Spiele, aber dieser Radfahrer aus Kamerun ist ebenfalls zufrieden.“

„In den olympischen Stadien vieler Länder werden die Studenten der Extraklasse. Das ist eine unschätzbare Schule für die jungen

Athleten meines Landes“, sagte er. Der feierliche Abschluß der Olympiade 80 fand am 3. August in Moskau, im Zentralen Lenin-Stadion, statt.

In der zentralen Loge des Stadions befinden sich die Genossen J. W. Andropow, V. W. Grischin, A. P. Kirilenko, J. Pelsche, N. A. Tichonow, M. S. Gorbatschow, W. W. Kusnezow, B. N. Panomajrow, M. S. Solomonzew, I. W. Kapitonow, M. W. Simjanin, K. V. Ruskakow. Hier ist auch der Generalsekretär des ZK der LKP, Premierminister der VDR Laos Kayson Phomvihane.

In der Loge sind ferner der Präsident des IOC Roland Killianin, der Vorsitzende des Organisationskomitees der Olympiade 80 I. T. Nowikow sowie der neugewählte Präsident des IOC J. A. Samaranché.

In den Logen der Ehrengäste befinden sich hervorragende Staatsfunktionäre, Politiker, Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, Parlamentarier aus verschiedenen Ländern, Bürgermeister der Hauptstädte einer Reihe von Staaten, Leiter internationaler Organisationen, Mitglieder des Internationalen Olympischen Komitees, Präsidenten und Generalsekretäre Internationaler Sportföderationen, Mitglieder des diplomatischen Korps, Olympiamedaille aus vielen Ländern.

Die feierlich geschmückten Tribünen des Stadions sind von Tausenden Moskauer und Gästen der

Hauptstadt, die aus allen Winkeln unseres nördlichen Sowjetlandes zur Olympiade gekommen sind, sowie von Auslandstouristen besetzt.

Unter den Klängen eines feierlichen Marsches beginnt die Parade der Olympiateilnehmer. Im Winde wehen die Staatsflaggen der Teilnehmerländer, die Fahnen des Internationalen und der Nationalen Olympischen Komitees. Schulter an Schulter schreiten Athleten in der gemeinsamen Kolonne, die Freundschaft der Sportler aller Erdteile demonstrieren.

Die Tribünen begrüßen herzlich die Vertreter des Weltsports, die auf den olympischen Kampfbahnen den Willen zum Sieg, Mühnhaftigkeit und Athletismus bezeugen. Die Auszeichnungen der Olympiade 80 umspannen geographisch außerst ferne Regionen. Inhaber des olympischen Goldes wurden Sportler aller fünf Kontinente.

Die Paradeeteilnehmer treten auf dem Feld vor der zentralen Tribüne auf.

Auf den Flaggenstücken werden die Nationalflaggen Griechenlands — der Heimat der Olympiaden — und der Sowjetunion — der Veranstalterin der XXII. Olympiade — aufgezogen. Es werden die Staatsymnien dieser Länder intoniert. Unter den Klängen der olympischen Hymne wird die Flagge der Sowjetunion, die Stadt Los Angeles heißt, wo die nächsten Olympischen Sommerspiele stattfinden sollen.

Ans Mikrofon tritt Roland Killianin. Im Namen der Internationalen Olympischen Komitees“, sagt er, bringen wir unseren tiefempfindenden Dank L. J. Breschnew und dem Volk der Sowjetunion, den Stadtbehörden von Moskau und dem Organisationskomitee der Spiele zum Ausdruck. Wir danken den Teilnehmern, den offiziellen Per-

sönlichkeiten, den Zuschauern, den Vertretern der Massenmedien — allen, die zum Erfolg der Spiele beigetragen haben. Ich erkläre die Spiele der XXII. Olympiade für geschlossen. Traditionsgemäß rufen wir die Jugend aller Länder auf, sich in vier Jahren in Los Angeles zum gemeinsamen Kampf der XXIII. Olympiade zu versammeln.“

Wieder klingt die olympische Hymne. Vom zentralen Mast des Stadions wird das weiße Fahnenstück mit den fünf ineinander verflochtenen Ringen eingeholt. Acht Sportler heben behutsam die olympische Fahne auf, unter der vorzügliche Siege errungen wurden.

Die Blicke der Anwesenden sind an die bronzene Skulptur mit dem olympischen Feuer geheftet. Sie ist von Mädchen in griechischen Tuniken umringt. Die Flamme in der Schale erlischt langsam, doch ihr Widerschein wird für immer in den Herzen aller erhalten bleiben, die sich an den Spielen beteiligten, die Zeugen dieser erhabenen Feier waren. Als Boten der Freundschaft werden sie Moskau verlassen und die unvergesslichen Erinnerungen an das Fest mitnehmen, auf dem sich sportliche Ritterlichkeit, der Wille zum Frieden, die Solidarität der Menschen aller Nationen und Hautfarben in uns verflochten.

Im Programm der Olympischen Spiele ergänzen Sport und Kunst einander organisch. In schöpferischem Bunde erschienen sie auch am Schlußtag. Die künstlerisch-sportliche Aufführung, die den Zuschauern viel Freude und wurde wiederholt von Beifall unterbrochen.

Die Olympiade 80 ist mit Geschichte. Ihr kolossaler Erfolg hat bestätigt. Die Entwicklung der internationalen olympischen Bewegung ist unüberwindbar.

(TASS)

Meinungen der Fachleute

„Es war eine Atmosphäre der Gastfreundschaft“

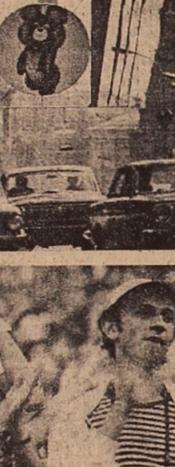
Der Schießstand in Mytischtschi sei der beste in der Welt, erklärte der Präsident der Internationalen Schützenunion (IUT), Olegario Vasquez Rana. Hier seien bei den Olympischen Spielen 1980 außerordentlich hohe Leistungen erzielt worden: Gebrochen wurden seien drei Weltrekorde. Ein Rekord sei eingestellt worden und einige bisherige olympische Leistungen seien verbessert worden.

„Ich wohnte fünf Olympischen Spielen bei und habe bisher nichts dergleichen gesehen“, fuhr der IUT-Präsident fort. „Das widerlegt gut die vor Beginn der Spiele geäußerte Meinung, das Niveau der Wettbewerbe der Moskauer Olympiade werde nicht hoch genug sein.“ Jane Sportler, denen nicht vergönnt war, an einem so repräsentativen Forum des Weltsports teilzunehmen, tun mir einfach leid.“

Vasquez Rana äußerte sich anerkennend über das glänzende Abschneiden der sowjetischen Olympioniken.

„Die XXII. Olympischen Spiele, deren Eröffnungszereemonie in Moskau alle in Stürmen versetzt hat, werden mir vor allem dank ihrer einmaligen Atmosphäre der Gastfreundschaft, des Wohlwollens, der Freundschaft und des gegenseitigen Vertrauens in Erinnerung bleiben“, sagte der Präsident der Internationalen Schützenunion abschließend.

Der Präsident des Internatio-



Besten Dank, Moskau!

Unsere Bilder: Mongolische Touristen auf dem Kalinin-Projekt, ein Treffen polnischer Studenten im Interklub des Hauses „Wodok“ in Moskau, die Straße der Hauptstadt, Sportfans, Darbietung des Tanzkollektivs „Dymka“ aus der Stadt Kirow für die Gäste, rumänische Touristen machen sich mit dem Gesangsensemble „Woroneschija“ bekannt, die Sportler aus Laos haben eine Ruhepause, ein Gast der Olympiade

Ein kasachischer Frühling

Vor einigen Jahren besuchte der Schriftsteller aus der DDR Klaus Schneider die Hauptstadt unserer Republik. Schon vom Flugzeug aus und dann bei den kennerischen Wanderungen durch die Straßen der wunderbaren Stadt Alma-Ata. Er lernte Schriftsteller, Schauspieler, Regisseure, Maler, Komponisten, Wissenschaftler kennen und gewann echte Freunde unter ihnen. Er dringt auch in die Vergangenheit des

kasachischen Lebens ein, und er bekommt ein Bild der nationalen Traditionen und Geschichte des kasachischen Volkes und ihrer sowjetischen Wirklichkeit. Alles, was er erlebt, gesehen, gehört hat, was er aus Büchern erfuhr, gestaltet er zu einer hochinteressanten Reportage, die im Leipziger Prokubauch-Verlag als Buch erschienen ist. Wir bringen Auszüge aus diesem Buch.

„Im Taxi entschuldigt sich meine Begleitlerin, daß der Flugplatz so weit draußen liegt und mein Hotel im Zentrum. Höflich erkundigt sie sich nach meinen Plänen. Ich bin doch Touristgast. Sie muß mir helfen. Ein Buch, sagte ich, über ihre Stadt! Sie sieht mich prüfend an. Sprechen Sie Russisch? Ich versuche einwandfrei zu antworten. Sie entblößt ihren Goldzahn. Kennen Sie jemand in... Alma-Ata? Ich schüttele den Kopf. Sage, daß ich einer Familie etwas ausrichten soll, einem gewissen Rasidinow, von Freunden aus meiner Heimatstadt.“ — Rasidinow Kussain? Vom Fremdsprachlich-Prüfung? Er ist mein Lehrer gewesen! Oh, sage ich, die Welt ist ein Dorf! „Kasachstan“ dann. Das Gebäude ein Karree. Der Kommunistische Prospekt. Nicht weit vom Zentralen Kaufhaus und der Gorkistraße... Appartement Nr. 324, mit Bad und Fernseher... Auspacken? Was trinken? „Das Restaurant nicht klein. Braun die Kleider der Servierinnen. Eine Intonistkappe. Ich gerate an Gulja. Daß sie so heißt, weiß ich erst später. Nein, essen will ich nicht. Sie ist verwundert. Kommt einer ins Restaurant und will nicht essen. Das kann nur ein Ausländer sein. Sie serviert mir Tee mit Milch in einer Schale... Und dann steige ich den Kommunistischen Prospekt aufwärts, die Hauptstraße. Alle Nordstrassen führen auf oder abwärts. Ich bin sofort verzerrt: solche Berge sah ich noch nie! Mein Gott, die grünen Hü-

gel, mit denen das Hochgebirge beginnt, sind vielleicht so hoch wie der Thüringer Wald, und dahinter dann die eis- und schneebedeckten Gipfel von mehreren tausend Metern Höhe. Ich schaue in die Kronen der noch blattlosen Bäume. Da drüben sind sie eigenartig gestützt. Am Straßenrand tatsächlich ein Wassergraben wie ich schon bei ebener Erde des Schneewassers bis zu tiefsten Stadtebenen. Jetzt noch trocken. Trotz der hinunter- und hinaufbrausenden Autos, atme ich wunderbar frische Luft. ALTAU, scheinbar zum Greifen nahe Gebirgskette, auf deutsch BUNTE BERGE, Gletscher, Firsfelder, Tannen, Alpenwiesen, Engpässe, Edelweiß und Alpenveilchen. Nördlicher Teil des weitbekannten TIENSCHAN, des 2500 Kilometer langen Hochgebirges in Mittelasien, dessen Westteil zur Sowjetunion und Ostteil zu China gehört. Leute, die die Welt herrlich Junge, Mitteleuropäer, du bist in Zentralasien jubelt. Mensch! Zeige nach dem Sprung über den Ural, daß du den neuen Dimensionen von Zeit und Raum gewachsen bist. Ja, hättest du Flügel jetzt, flügest du dort dem Trolleybus Nr. 6 nach. Erreichst nach kurzer Zeit den Trans-Il-Alatau, den Nordteil des Tienschan. Würdest dort nicht niedriger als in 4395 Meter Höhe über dem Pik Jung-Gards kreisen. Einen Blick wagten ins Land der Kirgisen hinein, des Brudervolks der Kasachen, der Hauptstadt Frunse, wo Almatow wohnt, der beiden Völkern gehört und dir. Vielleicht würdest du einmal niederstoßen, um zu verschauen im Eis, wie ein Berggärdler ein wenig hin und her trüppelt, die Füße vertritt, um dann wieder aufzustiegen zum

schwarzes, wie die Kasachen meist. Was es sein darf? — Empfehlen Sie mir, für Sie lächelt, Plow Hammelkottlet, Radskotelett... Nudeln mit Hammelfleisch... Bratunoh... Bouef Stroganow? — Hammelkottlet, sage ich entschieden. „Ihre Sprache? Bouef mit Trüdelchen, bitte schön... Saksuk? Natürlich! Hering, garniert... Piwo? — Selbstverständlich! Wodka? Kognak? Jetzt lächle ich. Stogram Wodok! — Woher Sie? Germanja? — Da, GDR! Sie wedelt die Krümel vom Tisch und legt mir das Besteck zurecht. Goldrandige Gläser und Servietten zu Tisch. Überhaupt wie überall in der Union. Es schmeckt. Das Hammelkottlet ist um einen Knochen gewickeltes Fleisch, paniert, knusprig gebraten. Ich nehme einen kleinen Schluck vom Schnaps und fühle mich wie ein Einheimischer; bestens! Dennoch heimliche Blicke von den Nachbarischen Dort sehe ich Reis und Fleisch. Links schwimmen Nudelfäden in fettiger Hammelfleischbrühe. Das Shiguljowker, 38 Kopeken die Flasche, ist trinkbar und besser, scheint mir, als das Moskauer Bier.

Da setzt sich ein älterer Mann zu mir. Müstert mich. Gulja bedient ihn. Beim Kauen fragt er: Ich sage ihm, woher ich bin. Ja, sagt er, es gebe hier in Kasachstan viele Deutsche, ganze Dörfer. Kolchosen oder in Kombination. Überhaupt viele. Nationen. Kasachstan sei ein reiches Land und bunt bevölkert. Die Kasachen hätten den Kapitalismus ausgespielt. Wären vom Feudalismus direkt in den Sozialismus marschiert. Na storowje, molodot! Ischelowki! Ich proteste ihm zu. Er sei Bauarbeiter gewesen. Jetzt sei er Pensionär, 66 Jahre alt. Russen. Ich frage nach seinem Namen. Ach, das sei nicht wichtig! Ob ich wüßte, daß ein junger Mann namens Gehring ein Kolchosvorsitzender des Gebiets Pawlodsk sei? Er helfe aber Jakob und nicht German. Soll nach dem Stadtplan das Zentrum. Kaum daß mein Herz klopfen vom Laufen. Ich kaufe mir einen Stadtführer und die gestrige „Alma-Ata am Abend“. Außerdem Zigaretten, „Kasachstankije“, spottbillig die Schokolade. Jetzt verspreche ich Hunger! Zurück, suche ich Gulja im Restaurant. Sie lächelt mich an. Einen bräunlichen Teint hat sie und rotbraunes Haar, kein

Unser großes Heim

Es liegt wohl in der Natur der Menschen, daß er immer danach strebt, alles, was ihn umgibt, handlicher, besser und gefälliger für das Auge zu machen. Davon zeugen unzählige Funde bei Ausgrabungen an Stätten, wo vor Hunderten und aber Hunderten von Jahren Menschen ihr Heim hatten. Sie selbst sind längst zu Staub geworden, geliebt ist das Werk ihrer geschickten Hände: Gefäße, Waffen, Schmucksachen. Mit einem gewöhnlichen Beil haben einfache Menschen des rauhen Nordens ihre Blockhäuser und Kirchen mit Verzierungen versehen, die jeden Beschauer mit Bewunderung und Begeisterung erfüllen.

Wie viele Beispiele ließen sich aus der Jetztzeit anführen, aus unserer unmittelbaren Umgebung! Sie davon zeugen, daß das Bedürfnis nach Schönheit dem Menschen tief innewohnt. Da kommt man nach einiger Zeit zu Bekannten oder Freunden, und freudestrahlend werden einem hier ein neuer schöner Teppich, dort moderne Möbel, Vasen, Bilder, Leuchtkörper gezeigt. Das im Eigenheim. Und in unserem Land, das davon zeugen, daß die Bewohner! Ständig arbeiten Architekten an ihrer Verschönerung. Sempalatinok ist gewiß in dieser Beziehung typisch für andere Städte Kasachstans, ja der Sowjetunion.

Nur ein kurzer Spaziergang durch die Sowjetskaja-Straße. Auf dem weiten Platz vor dem Haus der Sowjets die überlebensgroße Figur Lenins, rings um Springbrunnen, Blumenbeete, bequemer und farbig strahlender Scheinwerfer all diese Pracht. Rechts wächst das Gebäude des Russischen Theaters empor, links sieht man den Palast der Eheschließungen, dessen eigenartige Architektur an ein Märchenschloß aus Tausendundeinernach erinnert. Daneben erhebt sich das originale Gebäude eines zukünftigen Hotels, gebaut nach dem Entwurf des Sempalatinok Projektierungsinstituts.

Der dritte Bezirk der Stadt, der Kalinin-Bereich, liegt an den Ufern der Urtysch. Es ist der industrielle Teil der Stadt mit Kombinate, Werken und Fabriken. Auch hier wird viel gebaut; es sind meist Zweckbauten Wohnviertel, Verwaltungsgebäude. Unglaublich schnell verschwinden die Lenkmacken und Eigenheim, an ihrer Stelle wachsen neunstöckige Wohnhäuser, ganze Viertel auf.

Wer vom rechten Ufer über die Brücke kommt, sieht das neue Touristenhotel, das seiner Vollendung entgegengeht. Die Baumeister wollten ihm die Form eines großen Schiffes geben, und bei einiger Phantasie findet man die Ähnlichkeit. Über die Straße fußaufwärts liegt das neue Hafengebäude der Fahrgastflotte, ein imposantes Bauwerk von einzigartiger Schönheit. Rosiger Muschelkalk, Marmor, Aluminium, Glas und Holz

— alle diese Materialien sind gekonnt verwendet. Gebaut wurde der vom Trust „Putremstroj“ der damit eine komplizierte Aufgabe glänzend gelöst hat. Vor kurzem, Anfangs Juni, wurde das Hafengebäude dem Betrieb übergeben. Bei dem feierlichen Eröffnungsmittag durchsicht der Sekretär des Gebietspartei-Komitees, Genosse A. G. Ramasanow, das rote Band. Der Leiter des Verbands der Arbeiter der Binnenflotte den symbolischen Schlüssel des neuen Fuhrfließens. In dem dreigeschossigen Gebäude über es alle notwendigen Räume für die Bedienung der Fahrgäste: Schalter und Wartesaal, Auskunftsraum, Gepäckaufbewahrung, Büfett, Restaurant, Post. Von der breiten Veranda führen Treppenhäuser zu den fünf Anlegestellen der Passagierschiffe. Über dem Dach erhebt sich die verglaste Kanzel mit Antenne und Flaggenstock.

Alltäglich legen hier die schnellen Tragflügelgeschiffe anbringen Passagiere und fahren sie weg, an den Routen jaden sie zu Erholungsfahrten auf dem Fluß und zu den Inseln ein. Neben dem Flußhafen hat sich ein Badestrand gebildet. Viele Kinder plantan am Ufer im warmen Wasser. Burschen und Mädchen schwimmen weit draußen in den Wellen, springen von der Balustrade oder spazieren in bunten Badeanzügen über die Veranda des Flußhafens. Er ist also bereits zum wesentlichen Bestandteil des Alltags geworden.

Hilde ANZENGRUBER Sempalatinok

Aufschlußreiche Zusammenkünfte

In Aktjubinsk verlaufen zur Zeit die Tage der Wissenschaft, die dem 60. Jubiläum Kasachstans und der Kommunistischen Partei der Republik gewidmet sind. Es finden Zusammenkünfte der Werktätigen der Industriebetriebe und der Landwirtschaft sowie der Hochschullehrer mit bekannten Wissenschaftlern der Republik statt. R. Sydykow, Mitglied der Akademie der Wissenschaften Kasachstans, Doktor der Philosophie, L. Sheludjakow, Laborleiter im Chemieforschungsinstitut der Akademie der Wissenschaften; Professor S. Tobagarow, Lehrstuhlinhaber am Medizinischen Institut von Alma-Ata, Doktor der Medizin, u. a. hielten Vorträge und machten Mitteilungen.

Im Stadtbezirk Frunskij fand dieser Tage eine theoretische Konferenz statt, wo über das Entwicklungsniveau der Wissenschaft und über die weiteren Aufgaben auf diesem Gebiet gesprochen wurde.

Ähnliche Konferenzen werden auch in anderen Städten Kasachstans und in den Rayons des Gebiets abgehalten. Die Tage der Wissenschaft werden fortgesetzt.

Alexander DEMETRIUS

Redaktionskollegium

Herausgeber: „Sozialistich Kasachstan“